

# Wochenblatt

Pernsprecher  
\*\* No. 18. \*\*

Telegramm - Adresse:  
Wochenblatt Pulsnitz.

103	22
636	02
000	00
250	00
320	00
800	00
670	85
861	93
16	15
497	63
155	80

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

## für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt



Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expositionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 135. Donnerstag, den 13. November 1902. 54. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Montag und Dienstag, den 17. und 18. November 1902, bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Pulsnitz, den 3. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

### Aufgebot.

Auf Antrag des Fabrikbesizers Paul Fedor Wilhelm Knapack in Pulsnitz M. S. wird zum Zwecke der Todeserklärung 1. des Johann Gottlob Kleugel, zuletzt in Pulsnitz M. S., dessen Aufenthalt bereits vor dem Jahre 1885 nicht mehr bekannt gewesen ist, 2. seiner geschiedenen Ehefrau Marie Dorothee Kleugel geb. Frenzel, die schon vor etwa 40 Jahren in Pulsnitz M. S. verstorben sein soll,

den 15. Juni 1903, vormittags 9 Uhr

bestimmt. Es werden hiermit aufgefordert: a, die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird, b, alle, die Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu machen. Pulsnitz, am 11. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Nachweisungen über die an eingerufene Dienstpflichtige gezahlten Marschgebühren sind von den Gemeindebehörden nach § 37 des Auszugs aus der Dienstvorschrift über Marschgebühren - Seite 89 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1887 - jedesmal nach Ablauf eines Vierteljahres abgeschlossen an die königliche Bezirks-Reverendinspektion zur Begleichung einzureichen. Diesen Bestimmungen ist oft nicht entsprochen worden, so daß das Erstattungsverfahren in hohem Grade verlangsamt und erschwert worden ist. Den Gemeindebehörden wird die genaue Befolgung dieser Anordnungen im eigenen Interesse hiermit in Erinnerung gebracht. Königliche Amtshauptmannschaft R a m e n z, am 11. November 1902. von Erdmannsdorf.

Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr

### Stadtverordneten-Sitzung.

— öffentlich. —

Tagesordnung. 1. Dankschreiben des Vorstandes des Vereins für Gemeindefiskonomie. 2. Dankschreiben des Schulhausmanns Großmann. 3. Ortsgesetz, die Beschränkung der Beschäftigung von Gehilfen u. s. w. im nichtöffentlichen Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen betr. 4. Stadtratswahl 5. Mitteilung der Wahllisten für die Stadtverordnetenwahlen. Der Stadtverordnetenvorsteher. Rechtsanwalt Dietrich.

### Neueste Ereignisse.

Große Mißstimmung soll in Belgien gegen die Person des Königs herrschen.  
Der Oberprokurator des russischen Heiligen Synods Pobjedonoszew soll zu Neujahr aus seinem Amte ausscheiden.  
In Amerika (New-York) hat die erste jährliche Feier des „Deutschen Tages“ stattgefunden.  
Die französischen Grubenarbeiter appellieren an die gesamte Arbeiterschaft des Landes zur Unterstützung in ihrem Lohnkampf.  
Im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt haben die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit errungen.  
Die im Bau befindliche neue Hängebrücke zwischen New-York und Brooklyn wurde zum Teil durch Feuer zerstört.

zu Erörterungen und Gesprächen allgemein-politischer Natur gekommen sein, daß dieselben indessen zu einer intimeren Annäherung zwischen Deutschland und England führen sollten, dies ist nach Lage der gesamten Verhältnisse höchst unwahrscheinlich. Wenn vollends hier und da von möglichen wichtigen deutsch-englischen Abmachungen über Südafrika anlässlich des Kaiserbesuches in England geredet wird, so sind derartige Kommentare des Ereignisses sicherlich nichts als politische Phantasereien. Das jüngste Erscheinen unseres Kaisers auf englischem Boden spiegelt die ungetrübte Fortdauer in den freundlichen höflichen wie amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und London wider, gewiß, eine darüber hinaus reichende Bedeutung besitzt aber der Vorgang schwerlich. Eher könnte eine andere Fürstenbegegnung der letzten Tagen im Blicke einer bedeutsamen politischen Umrahmung erscheinen, der Besuch, welchen König Karl von Rumänien in den Tagen des Kaiserbesuches in England abgeplant hat. Zwar erwidert der Rumänenherrscher durch seine Rückföhrer Reise zunächst nur den Besuch, den ihm Fürst Ferdinand vor zwei Jahren auf Schloß Weleß machte, aber sie erhält in Hinblick auf die obwaltenden Umstände schließlich denn doch einen die höfliche Einleitende überragenden Charakter. Das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien ist schon seit einiger Zeit ein nichts weniger als freundschaftliches gewesen; die Ermordung angesehenen rumänischer Staatsangehöriger durch Sennboten des mazedonischen Komitees und die mehr als eigentümliche Haltung des Kabinetts in Sofia zu diesen blutigen Gewalttaten, ferner verschiedene Grenzkonflikte und nicht zum Wenigsten endlich die sichtliche bisherige Begünstigung der mazedonischen Unruhen seitens Bulgariens, die dem rumänischen Staatsinteresse keineswegs entspricht, hatten eine unlösliche gereizte Stimmung zwischen Bukarest und Sofia erzeugt. Dieselbe drohte nachgerade zu einer Quelle neuer Beunruhigungen und ernstlicher Konflikte auf der Balkanhalbinsel zu werden, und darum kann man nur mit Genugtuung Kenntnis von der Begegnung König Karls und Fürst Ferdinands nehmen, da von derselben wohl eine entschiedene Besserung in den rumänisch-bulgarischen Beziehungen erwartet werden darf. Anscheinend geht nun auch der mazedonische Aufstand seinem Ende entgegen, womit von selbst ein heikler Stein des Anstoßes zwischen Rumänien und Bulgarien beseitigt werden würde, jetzt doch die Beendigung der Wirren in Mazedonien gewissen ehrgeizigen Plänen der bulgarischen Politiker ein Ziel, Pläne, mit denen

die Staatsmänner Rumäniens durchaus nicht einverstanden waren.  
Raum braucht es besonders betont zu werden, daß man auf der hohen Pforte ungeduldig die völlige Befreiung der mazedonischen Rebellen herbeisehnt, denn eine weitere Hinzuziehung der Kämpfe gegen dieselben könnte das türkische Prestige bei den Balkanvölkern wie gegenüber den Mächten nur schädigen. Die Türkei kommt ja überhaupt aus ihren mancherlei Verdrüßlichkeiten und Fatalitäten fast gar nicht heraus, ist einmal der eine internationale Zwischenfall für sie erledigt, so kommt gleich darauf ein anderer Zwischenfall. In jüngster Zeit laborierte die Pforte an dem Konflikt mit Italien, den sie sich durch die Ausbreitung des Seeräuberswesens im Roten Meere auf den Hals geladen hatte und bei dem sie eine ziemlich klägliche Rolle spielte. Indessen erklärt man jetzt von amtlicher türkischer Seite, daß die Angelegenheit der Beschließung der Insel Mibi durch italienische Kriegsschiffe fast geregelt sei, da die Genugtuungsforderungen Italiens von der türkischen Regierung nahezu sämtlich angenommen worden seien. So dürfte denn die italienisch-türkische Affäre ohne weitere politische Folgen bleiben, und es werden nun wohl auch die aufgetauchten Gerüchte von einer geplanten Festsetzung Italiens an der arabischen Küste wieder verstummen. Was die andere, an den Gestaden des Roten Meeres mit spielende Angelegenheit anbelangt, der Feldzug der Engländer im Somaliland gegen den „tollen Mullah“, so wird hierbei vielfach eine gemeinsame englisch-italienische Operation erwartet. Einseitigen bleibt jedoch die weitere Entwicklung der Ereignisse an der Somalilüste noch abzuwarten, obwohl es nicht ausgeschlossen erscheint, daß dieselben noch einen gewissen internationalen Charakter annehmen könnten.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. In die Lotteriekollektion des Herrn Alfred Cunrabi fiel heute u. a. ein Gewinn von 10 000 Mk. auf die Nummer 4111.  
Pulsnitz. Um zur Hebung unserer heimischen Geflügelzucht beizutragen, wird von nächsten Sonnabend bis Montag, den 17. November im Saale des hiesigen Schützenhauses eine Rassegeflügel-Ausstellung stattfinden. Der helle Saal, abends durch elektrisches Bogentlicht erleuchtet, bringt alle die zahlreichen Ausstellungsobjekte in den musterartigen

**Streifblicke auf die hohe Tagespolitik.**  
Der gegenwärtige Geburtsstagsbesuch Kaiser Wilhelms in seinem Oheim König Eduard VII. von England, wird in ausländischen Blättern als ein immerhin bedeutendes politisches Ereignis behandelt, dessen Tragweite sich angeblich noch keineswegs überblicken lassen soll. Man benutzt hierbei namentlich auf den Empfang mehrerer Mitglieder des Londoner Kabinetts, speziell des Premierministers Balfour und des Kolonialministers Chamberlain, die im folgenden Tages in Sandringham hin, und will diesen Vorgängen auf eine sich anspinnende Annäherung zwischen Deutschland und England schließen. Dem gegenwärtigen Stande muß indessen betont werden, daß die Aufwartung, welche die betreffenden englischen Minister dem deutschen Kaiser beim Besuche des Königs Eduard's gemacht haben, sich offenbar nur als ein Höflichkeitsakt ohne jede verbindliche Wirkung darstellt. Zweifellos mag es in den Unterredungen Kaiser Wilhelms' besonders mit Balfour und Chamberlain



Räufig zur besten Geltung. Wer hätte wohl nicht seine helle Freude an den zutraulichen gefiederten Haustieren und namentlich da, wo sie in so mannigfachen Arten und Rassen auf einem Punkte vereinigt sind. So sehen wir hier Gänse, Enten, Fasanen, Truten, Perlhühner, reichhaltige Hühner- rassen, als Brahma-Pudra, Dominikaner, Langschwanz, Plymouth-Rock, Creve-Cour, Holländer, Goudans, Wyandottes, Kämpfer, Schotten, Bergische Kräher, La Flèche, Lakensfelder, die vielfarbigen Hamburger, Italiener, Minorcas, Faverolles, Sumatra und Yokohama, Landhühner und Kreuzungen, wie auch die niedlichen Zwerghühner und Bantams in den verschiedensten Abwechslungen, ausgefüllt von einheimischen Züchtern, sowie solcher aus weiterster Ferne. Auch die Tauben sind sehr reich vertreten, es ist hier nicht Raum, die vielseitigen Färbungen und Rassen aufzuführen. Alles in Allem kann die Ausstellung als eine wohlgeordnete bezeichnet und der Besuch jedem Geflügelkenner aus Stadt und Land bestens empfohlen werden. Kindern ist ein Ermäßigungspreis gestellt, Schulen erhalten vom Komitee noch weitere Vergünstigungen, so daß auch der Kinderwelt Gelegenheit geboten ist, die beliebtesten Haustiere in ihrer Reichhaltigkeit sehen zu können. Für angenehme Bewirtung in den Ausstellungslokalitäten ist seitens des Herrn Bloner aufs Beste gesorgt. Montag, den 17. November findet eine Verlosung von argekauften Rassegeflügel statt.

Die Zettel für die Einkommensteuer - Deklaration sind dieser Tage wieder in die Häuser getragen worden. Jedem, der seine Einschätzung vorzunehmen hat, dürfte dabei nachstehende Stala der Staats-Einkommensteuer willkommen sein:

Table with 3 columns: Steuerklasse, Jährliches Einkommen, Steuerfuß. It lists income brackets from 400 to 10000 and corresponding tax amounts.

Hauptverhandlung des königlichen Schwurgerichts Bauken am 10. November 1902. In der ersten Sitzung der 4. Schwurgerichtsperiode gegen den 1877 geborenen Antscher Paul Alfred Hennig und den 1878 geborenen Maurer Julius Bernhard Gebler aus Großbröhndorf, beide vorbestraft, wegen Zeugenmeineides bez. Anstiftung dazu, wurde ersterer zu 1 Jahr Gefängnis, auf welche Strafe 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft Anrechnung fanden, kostenpflichtig verurteilt. Die Ehrenrechte wurden ihm auf 3 Jahre aberkannt. Der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Kirchenbau ist nun soweit gediehen, daß Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr die Hebefeierte, wozu auch die Gemeinde geladen ist, stattfinden soll. Im Anschluß hieran findet sodann der Hebeschmaus für die Bauleute in der Klinka statt.

Ein bedauerlicher Unfall ist am Dienstag Abend dem beim hiesigen Postamt angestellten Landbriefträger Niebold bei der Rückkehr mit der fahrenden Landpost in der Nähe des Biskowitzer Busches zugefallen. Infolge Scheuens des Pferdes wurde der Benannte vom Wagen herabgeschleudert und eine Strecke des Weges mit fortgeschleift, wobei derselbe mehrere schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, welche einen größeren Blutverlust verurlichten. Der Verunglückte mußte deshalb nach der Stadt transportiert und ärztlicher Behandlung übergeben werden.

Am 8. November. Der Ausschuß zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Czernoboh hat von den beiden Plänen, die ihm der Stadtrat zu Bauken zur Aufstellung des Denkmals auf dem Berge zur Verfügung gestellt hat, den Felsen gleich neben dem Aufgange zum Turme gewählt.

Am Freitag hat ein Mädchen in der Wohnung der Herrschaft einen dort mit bedienenden jungen Mann von rückwärts unversehens unter beiden Armen in dem Augenblick gefaßt, als der derselbe scharf geschliffene Messer in den Händen hielt. Der junge Mann hatte sich jählings in der Ueberraschung herumgedreht, und dabei ist das Mädchen in den Unterleib gestoßen worden. Eine Lebensgefahr ist vorläufig nicht vorhanden.

Dresden, 11. November. Ueberfallen. Heute Vormittag wurde, laut Meldung der „V. R. N.“, der Russtribitler der „Dresdner Nachrichten“, Prof. Hermann Starke, im Sprechzimmer der Redaktion von einem Fremden, der sich für einen österreichischen Offizier ausgab, überfallen. Der Angegriffene wehrte sich und stieß den Fremden zu Boden, welcher sich eiligst aufrannte und die Flucht ergriff. Es soll sich angeblich um eine absprechende Kritik handeln, die Starke in voriger Woche über eine im Opernhaus aufgetretene Amerikanerin, Miss Applegate, die in „Carmen“ debütierte, geschrieben hat.

Ausdrückliche Trauerweigerung seitens der Ehegatten ist in Folge 1901 in Sachsen 99 mal vorgekommen, nämlich 19 mal in der Epphorie Dresden I, 15 mal in der Epphorie Leipzig II, 12 mal in der Epphorie Leisnig, 8 mal in der Epphorie Zwickau, 7 mal in der Epphorie Chemnitz I, 6 mal in der Epphorie Weissen, je 4 mal in den Epphorien Auerbach, Dresden II, Glauchau und in der Oberlausitz, je 3 mal in den Epphorien Pirna, Plauen und Werdau, zweimal in der Epphorie Leipzig I, je 1 mal in den Epphorien Borna, Grimma, Marienberg, Döbisch und Stollberg. Im Vorjahre 1900 kamen 116 Trauerweigerungen vor (1899: 98; 1898: 107; 1897: 104.) In Reichenbach (Epphorie Plauen) ließ sich ein Ehepaar erst am Tage seiner silbernen Hochzeit trauen. Von Seiten der Kirche ist die Trauung im Berichtsjahre 45 mal verweigert worden (1900: 31 mal; 1899: 35 mal; 1897: 24 mal.) Es kamen 18 Verjaugungsfälle auf Leipzig, 5 auf Dresden, 4 auf die Epphorie Annaberg, 3 auf die Epphorie Weissen, je 2 auf die Epphorien Dresden II, Glauchau, Leipzig II, Plauen und die Oberlausitz, je eine auf Chemnitz und die Epphorien Marienberg, Pirna, Stollberg und Zwickau.

Die sächsischen Fleischer-Zünfte haben eine Petition um Abänderung des Schlachtviehversteigerungsgesetzes an das sächsische Ministerium gerichtet, in der gebeten wird, daß Rotschlachtvieh nicht als vollwertige Tiere anzusehen und auch nicht als solche zu entschädigen seien. Die Rotschlachtungen verteilen die Prämien für Schlachtvieh erheblich zu Ungunsten der gewerbmäßigen Schlachtereien, und das Rotschlachtvieh werde zu einer Versicherung für Tierverluste der Landwirte, wofür das Fleischergerichte die Kosten mit aufbringen müsse. In der Petition wird weiter um Zuziehung von sachverständigen Banfleischern, womöglich Zünfteleitern, in die Schätzungskommissionen, sowie um Aufhebung der Bestimmung gebeten, wonach die Schlachtsteuer dem Fleischer bei Beschlagnahme von Schlachtvieh nur zur Hälfte zurückerstattet wird.

In Harta bleiben wegen Erkrankung von Schülern an Scharlach und Diphtheritis die Schulen drei Wochen lang geschlossen.

Zittau, 11. November. Als am Montag Nachmittag der Reichenauer Zug den Straßenübergang an der Sörlitzer Straße passierte, fuhr ein Gefährt direkt in den Zug. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive vollständig demoliert. Der Gefährtenführer kam unter den Wagen zu liegen, hat aber keinen Schaden erlitten.

Haraudt. Hier verstarb am 8. d. unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles der Professor der Zoologie an der Königl. Forstakademie, Geh. Hofrat Dr. Heinrich Ritsche.

Leipzig, 8. November. Die große Leipziger Dampfdruckbühnen, Aktiengesellschaft, vormals F. A. Barthel, eine der größten Dampfdruckbühnen Deutschlands, hat gestern Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 1 150 000 M. Die Aktiven 900 000 M. Die Veranlassung ist schlechter Geschäftsgang. Der Betrieb geht vorläufig weiter. Das Fallissement des etwa 300 Mann beschäftigten Etablissements ruft großes Aufsehen hervor.

Für die Kaisermandate, die eventuell zwischen Leipzig und Magdeburg stattfinden sollten, ist das Schloß des Barons v. Weltheim bei Ditzau, in der Nähe des Petersberges, als Hauptquartier des Kaisers in Aussicht genommen. Dieser Tage wollte bereits ein Generaladjutant des Kaisers dort, um die Räume des Schlosses zu besichtigen.

Leipzig, 11. November. Zum Völkerschlag-Denkmal. Die sächsische Regierung hat dem Patriotenbunde für das Jahr 1903 drei Geldlosterien zu Gunsten des Völkerschlag-Denkmal bewilligt, das, wenn die Geldmittel dies zulassen, am Hunderjahrstage, 18. Oktober 1913, errichtet werden soll. Führt freigen von dem Denkmal auf dem ringsum landianen Schlachtfelde am Napoleon-Stein die ersten massiven Gründungspfeiler, die den äußersten Umfang bereits andeuten, in die Höhe.

Wie noch mitgeteilt wird, ist ein Zehntel des Großen Vooses in das sogenannte Dreißigerhaus des Rittergutes Görzig bei Strehla gefallen, und zwar sind die glücklichen Gewinner meist Familien mit großer Kinderzahl. Da wird natürlich die Freude über den Glücksfall eine nicht geringe gewesen sein.

Ein Vorwissen, das an den „Fall Tröhner“ erinnert, hat sich während der Kontrollversammlung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes in Plauen i. V. ereignet. Der Mennonit Tröhner in der preussischen Armee weigerte sich bekanntlich aus religiösen Gründen, ein Gewehr anzufassen. Er hat infolge dieser Weigerung in drei Fällen Festungstrafe von zusammen 32 Monaten zu verbüßen gehabt und ist schließlich in eine Arbeiterabteilung eingeteilt worden, die keine Gewehre trägt. Als während der Kontrollversammlung in Plauen die Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit auf König Georg vereidigt werden sollten, weigerten sich zwei Leute, den Eid zu leisten. Sie sagten, ihre religiöse Ueberzeugung gestatte ihnen nicht, zu schwören, und sie beriefen sich darauf, daß in der Bibel heiße: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel.“ Die Leute gehören offenbar der Sekte der Mennoniten an.

Für den deutschen Lehrstand, der zu Pfingsten d. J. in Chemnitz stattfand, ist jetzt in der letzten Sitzung des Hauptausschusses die Schlussrechnung erfolgt. Die Gesamtausgabe hat 16 000 M. betragen, und es ergab sich ein Defizit von 3000 M. Dieses wird aus dem Garantiefonds gedeckt, den die Stadtbehörde von Chemnitz in Höhe von 5000 M. für die Deutsche Lehrerversammlung bereit gestellt hatte. So ist auch nach dieser Seite hin das Ergebnis des so harmonisch verlaufenen Kongresses der deutschen Lehrerschaft befriedigend.

Im November 1888 verschwand in Reichenbach eines im 23jährigen Lächterchen der Vetterischen Eheleute. Jetzt hat sich nun in Triptis ein 16jähriges Mädchen der Polizei freiwillig gestellt, welches angibt, daß es sich seit früher Kindheit bei einem kinderlosen Zigeunerpaar befunden habe. Es sei zu der Einsicht gelangt, daß die Zigeuner nicht seine Eltern seien und habe sich deshalb vor einigen Tagen von ihnen heimlich entfernt. Die Polizei in Triptis ist eifrig bemüht, das Zigeunerpaar und die Herkunft des Mädchens zu ermitteln. Der Volksmund glaubt aber natürlich, daß das Mädchen die verschwundene Bette sei.

Die Stadtverordneten von Auerbach haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Klage des früheren Bürgermeisters Eule gegen die Stadtgemeinde Auerbach wegen Sperrung seiner Pension anzunehmen. Herr Reichs-

anwalt Bürgermeister a. D. Eule ist seit dem 1. Mai d. J. die ihm zustehende Pension von monatlich 180 M. vom Stadtrat zurückbehalten worden zur Deckung der von der Stadt erhobenen Forderungen an den Rechtsanwalt Eule. Die zurückbehaltene Pension für die Monate Mai bis Oktober beträgt in Summa 1080 M. Auf ein Bescheidbeschreiben des Rechtsanwalts Eule bei der Kreisoberstaatsanwaltschaft Zwickau ist demselben ein abweisender Bescheid zugegangen.

Chemnitz, 11. November. Nordversuch aus verschähter Liebe. In der letzten Nacht verübte ein 21jähriges Dienstmädchen aus Rheinsdorf in Oberschlesien einen Nordversuch gegen ihren früheren Geliebten, einen 25jährigen Steinmetzgehilfen, indem sie ihm mit einem Messer mehrere schwere, jedoch nicht tödliche Halswunden beibrachte. Der Schwerverletzte fand im Krankenhaus Aufnahme, die Täterin wurde verhaftet. Der Beweggrund soll verschähter Liebe sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Besuch Kaiser Wilhelms bei König Edward in Sandringham ist bis jetzt im Allgemeinen im Rahmen eines familiären Vorganges verlaufen. Immerhin weist derselbe durch die Unterredungen, welche der Kaiser in Sandringham mit mehreren Mitgliedern des Londoner Kabinetts, so mit dem Premierminister Balfour, dem Colonialminister Chamberlain, dem Kriegsminister Brodrick und dem Minister des Äußeren Lord Lansdowne in allerdings nicht offizieller Weise gepflogen hat, unverkennbare politische Züge auf. Namentlich wird in Londoner politischen Kreisen das animierte Zwiegespräch viel bemerkt, welches der Kaiser am Sonntag Vormittag mit Chamberlain vor der Thür der Sandringhamer Kirche hatte und das etwa eine Viertelstunde währte. König Edward und seine übrigen Gäste sowie die sonstigen Kirchenbesucher waren von Weitem Zeugen dieser Unterredung, bei welcher der Kaiser des Öfteren lebhaft auf Chamberlain hinein sprach. In verschiedenen Londoner Blättern wird übrigens behauptet, bei dem jetzigen Kaiserbesuch in England handele es sich um die Abfindung Deutschlands für dessen Zustimmung zur Erwerbung der portugiesischen Kolonialbesitzungen in Südostafrika oder doch mindestens der Delagoabai durch England, als Kompensationsobjekt sei die völlige Aktionsfreiheit Deutschlands in Schanghai und im Yangtsehtale in Aussicht genommen. Das sind aber wohl nur fähne politische Kombinationen, im Ernst ist schwerlich anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm mit seinem gegenwärtigen Aufenthalt in England derartige weittragende Projekte verbinden sollte. Inzwischen beginnt die englische Presse den Kaiserbesuch allmählich in wärmeren Tönen zu besprechen und befürwortet fast ausnahmslos die Pflege freundschaftlicher Beziehungen Englands zu Deutschland.

Der Erbgroßherzog von Baden, welcher bekanntlich den Posten eines kommandierenden Generals des 8. (heinländischen) Armeekorps niedergelegt hat und nach Karlsruhe übergesiedelt ist, wurde von der juristischen Fakultät der Universität Bonn anlässlich seines Scheidens aus der Rheinprovinz zum Ehrendoktor ernannt.

Schlecht abgegriffen haben die Nationalliberalen bei den kürzlich vollzogenen Erneuerungswahlen zur zweiten Hessischen Kammer. Genannte Partei verlor hierbei definitiv fünf Mandate, drei an die Freisinnige, je eines an die Antisemiten und an den Bund der Landwirte. Das Zentrum und die Sozialdemokratie behaupteten ihren Besitzstand.

Der preussische Gesandte in Stuttgart, v. Derentzhal, tritt am 1. Januar 1903 in den Ruhestand, zu seinem Nachfolger ist der derzeitige Gesandte in Athen, Graf Plösch, ernannt.

In dem Hohenzollern-Museum ist jetzt auf Befehl des Kaisers die Kaiser Wilhelm Gedächtnishalle dem Publikum geöffnet worden, in der die Wärmorgruppe „Sch habe keine Zeit, müde zu sein“, Aufstellung gefunden hat.

Eine evangelische und katholische militärische Dienstrechnung ist vom Kaiser erlassen worden; die evangelischen Militärseelsorger werden nicht mehr der Division zugewiesen, sondern gehören dem Stabe des Generalcommandos an; für die katholischen Militärseelsorger werden acht Amtsbezirke gebildet, der für das 4., 11. und 18. Armeekorps mit dem Amtssitze in Frankfurt a. M.

Horn, 9. November. Den Regierungspräsidenten zu Danzig und Marienwerder sind je 40 000 M. aus dem Reichs-Invalidenfonds zur Gewährung von Veteranen-Beihilfen an solche Kriegsteilnehmer, welche für die geistliche Veteranen-Beihilfe vorgemerkt sind, überwiesen worden.

Lübeck, 11. November. Der Wagen, in dem die Gräfin von Stierhagen und die jugendliche Prinzessin von Anhalt sich befanden, wurde bei einer Spazierfahrt unweit Worfen. Die Gräfin erlitt einen Armbruch. Prinzessin Antoniette Anna von Anhalt, die im 18. Lebensjahre stehende Tochter des verstorbenen Erbprinzen Leopold, blieb unverletzt.

In Breslau erschoß sich der Effizientastaffier Heintze, der dem Schles. Bankverein 230 000 M. unterschlug.

Oesterreich - Ungarn. Der Landtagswahlkreis in Oesterreich wird noch immer weitergezogen. Am Montag wurden die Landtagswahlen in den Landgemeinden Käntzens und im Großgrundbesitz Oberösterreichs vollzogen. Bei den Käntnener Landgemeinden-Wahlen wurden 8 Deutsch-Nationale, ein Novensisch-Klerikaler und ein Parteiloser gewählt. Noch nicht fest steht das Wahlergebnis im Wahlkreise Wäldermarkt. Der oberösterreichische Großgrundbesitz wählte infolge eines Kompromisses 8 Konservative und 2 Liberale.

In den nächsten Tagen soll eine Vertagung des Reichsrates auf unbestimmte Zeit eintreten, dafür sind neue deutsch-tschechische Verhandlungskonferenzen geplant; in Verzicht auf den Rödber'schen Sprachengesetzentwurf. In Leitmeritz fand am Sonntag ein starkbesuchter Deutscher Volkstag statt, welcher energisch gegen die fortgesetzte Anstellung tschechischer Beamten in den rein deutschen Gebieten Böhmens protestierte.

Obwohl die Welt nicht verwöhnt ist in allen, was sie vom österreichischen Parlament zu hören bekommt, so werden doch die Szenen, die sich gestern im hohen Hause abspielten, nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. Der schlimmste Ton der Gasse wurde von den Erwählten des Volkes noch überboten. Christlich-Soziale und Sozialdemo-

kranten rang... wohl Dr. ... lich-Soziale ... beiden sein ... engen Grup ... Einzelnen b ... an die War ... Worte nicht ... Pantomime ... öfters kreis ... hatte er nu ... den er wohl ... schrien: G ... knechtspar ... „Bezahlt G ... Schmeier ... bach kam ni ... mit: „Sch ... verlangte un ... ließ, daß es ... einhalb Tage ... hunde ... und alles w ... endlich den ... und Infulte ... demokraten i ... ten!“ Dies ... günstigen G ... präfibenten ... tische Lage b ... frage einbr ... richtete.

Italien ... Meere ist ei ... auf folgenbe ... der Umgebun ... luppen werd ... ausgeliefert. ... Seeräuber, ... bestrafen. ... nach der it ... werden von d ... ausgeliefert. ... Seeräuberei ... Familien der ... Entschädigung ... früher geschä ... wird eine Jo ... geschiffe aus ... Türkei dieselb ... nigten Natio ...

Folge ... Ranglei verb ... Gedentag für ... tag fällt, mo ... dember dies ... Ebenso ist de ... Montag verla ... nehmen, wen ... Schmerz der ...

Franzose ... Am Montag ... aruben des B ... Immerhin gie ... tigen Grubens ... Sekretär des ... Schreiben an ... Kongreß von ... die Wiederauf ... sammenkunft ... Regelung der ... worauf ablie ... Spruches des ...

Rußland ... Tisulowki in ... Anbel Brillan ... des Mordes d ... der Ermordete ...

England ... auf dem M ... banket eine G ... gebadete er zu ...

Beschä ... Material für ... empfiel ... B. v. Lind ... H ...

Stark ... Sch ... in Klaftern, ...

Aug. Gr ... In Kamen ... befindliche ...

Lade ... fähliche Branch ... anten hierauf ... Kontroverswalt ... Kamenz i. S ...



kraten rangen dabei um die Palme. Es war seit der Stichwahl Dr. Adlers und Brochastkas das erste Mal, daß Christlich-Soziale und Sozialdemokraten aufeinandertrafen. Die beiden feindlichen Parteien fielen übereinander her. In engen Gruppen bedrohten stets mehrere einer Partei einen Einzelnen der anderen. Auch Lueger wurde eine Zeit lang an die Wand gedrückt, hörte aber nicht auf, wenn seine Worte nicht mehr vernünftig waren, mit den Händen die Pantomime des Niederdrückens zu machen. Man hörte ihn öfters kreischen: „Unterkriegt haben wir Euch!“ Später hatte er nur noch den einen Ausruf: „Mordmörder!“, den er wohl hundertmal wiederholte. Die Sozialdemokraten schrien: „Einbrecher, Diebe, Betrüger! Wahlhelfer, politische Räuberbande, Diätenschwinder! Bezahlte Hausrechtspartei!“ Als Lueger den Sozialdemokraten zurief: „Bezahlt Eure Schulden, eh' Ihr Euch rührt!“, nannte ihn Schulmeister den politischen „Thabadael von Wien.“ Strohbach kam nie dazu, ein Wort anzubringen; er wurde stets mit: „Schweigen, Dummkopf!“ angefahren. Bernerstorfer verlangte unausgesetzt das Wort; als der Lärm so weit nachließ, daß es ihm erteilt werden konnte, begann er: „Drei einhalb Tage sind vergangen, seit jene christlich-sozialen Fangehunde...“ Hierauf begannen die Lärmstößen von neuem und alles wiederholte sich. Die Christlich-Sozialen verließen endlich den Saal, noch unter der Tür verächtliche Gebärden und Insulten zurückwerfend, während ihnen die Sozialdemokraten nachriefen: „Feiglinge! Verlassene Antisemiten!“ Diese wüsten Szenen bildeten einen recht ungünstigen Hintergrund für eine ernste Rede des Ministerpräsidenten Herrn von Körber, in welcher er die politische Lage besprach und dabei namentlich in der Sprachfrage eindringliche Worte des Friedens an das Haus richtete.

**Italien.** In der Angelegenheit der Seeräuberei im Roten Meere ist ein Abkommen zwischen Italien und der Türkei auf folgenden Grundlagern abgeschlossen worden. Alle in der Umgebung von Widi eingeschlossenen Seeräuber-Schulden werden zerstört oder dem Kommandanten Arnone ausgeliefert. Die türkischen Behörden werden diejenigen Seeräuber, welche türkische Untertanen sind, exemplarisch bestrafen. Die von Arnone bezeichneten Seeräuber, welche nach der italienischen Kolonie Erythraä zurückgeführt sind, werden von der Pforte binnen zwei Monaten nach Massauah ausgeliefert. Die Pforte verpflichtet sich, in Zukunft die Seeräuberei mit der größten Energie zu ahnden. An die Familien der beiden in Widi getöteten Seeleute wird eine Entschädigung von 15 000 Francs bezahlt; für die bereits früher geschädigten Untertanen in der erythraischen Kolonie wird eine Zahlung von 19 600 Thalern geleistet. Die Seeschiffe aus der Erythraä genießen künftig seitens der Türkei dieselbe Behandlung wie die Schiffe der meistbegünstigten Nationen.

Folgendes erheiternde Rundschreiben der päpstlichen Kanzlei veröffentlicht der „Avanti“: „Da der traurige Gedanke für die Toden in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, macht der heilige Stuhl bekannt, daß der 2. November diesmal auf den 3. November verlegt ist. (!) Ebenso ist der Schmerz der Bürgerschaft von Sonntag auf Montag verlegt.“ Die Allmacht muß im Vatikan arg zunehmen, wenn man sich jetzt schon herausnimmt, selbst den Schmerz der Gläubigen nach Belieben zu verlegen.“

**Frankreich.** Die Nachrichten über den Stand des französischen Bergarbeiterstreiks lauten allmählich etwas besser. Am Montag haben etwa 5000 Bergleute in den Kohlengruben des Bassin du Nord die Arbeit wieder aufgenommen. Immerhin giebt es aber noch Differenzen zwischen den dortigen Grubenbesitzern und den streikenden Bergleuten. Der Sekretär des Bergarbeitersyndikats in Lens erklärte in einem Schreiben an den Bergwerksdirektor in Anqui, der Arbeiterkongreß von Lens sei nicht zufriedengestellt und verweigere die Wiederaufnahme der Arbeit, er verlange eine neue Zusammenkunft mit den Vertretern der Bergwerksbesitzer zur Regelung der Frage der Lohnhöhung. Der Direktor antwortete ablehnend, unter Hinweis auf die Ablehnung des Spruches des Schiedsgerichtes seitens der Bergleute.

**Rußland.** Petersburg, 12. November. In Lissa wurde die Wittve des Wirklichen Staatsrats von Zulowski in ihrer Wohnung ermordet und für etwa 4000 Rubel Brillanten und andere Wertgegenstände geraubt. Als des Mordes dringend verdächtig wurde ein früherer Diener der Ermordeten verhaftet.

**England.** Der englische Premierminister Balfour hat auf dem am Montag stattgefundenen Londoner Lordsmajorsbanket eine große politische Rede gehalten. In derselben gedachte er zunächst der schweren Krankheit König Eduards

und seiner Krönung, und wies dann auf die Beendigung des Burenkrieges hin, hieran Erörterungen über die Lage in Südafrika und weiter über das Verhältnis Englands zu seinen Kolonien knüpfend. Balfour betonte, man könne hoffnungsvoll, wenngleich nicht sanguinisch, der weiteren Entwicklung der Dinge in Südafrika entgegensehen, und bejahte die von ihm selbst gestellten Fragen, ob das englische Volk zwar, wie früher, den Frieden wünsche, aber auf den Krieg vorbereitet sei, und ob die Kolonien bereit seien, nicht nur die Vorteile ihrer Zugehörigkeit zum britischen Reich zu genießen, sondern auch für das Reich zu kämpfen. Im Speziellen bezeichnete es Balfour als eine Hauptaufgabe der britischen Politik in Südafrika, die ehemaligen Gegner Englands zu versöhnen, wobei er auf die große administrative Befähigung Lord Milners und auf die bevorstehende südafrikanische Reise Chamberlains hinwies, welchen Entschluß des Kolonialministers er als einen höchst glücklichen pries. Balfour drückte die bestimmte Erwartung aus, daß der Besuch Chamberlains segensreiche Früchte für Südafrika tragen werde, und streifte flüchtig das Projekt einer Union der südafrikanischen Kolonien Englands. Im Ferneren berührte der Ministerpräsident den jetzigen Kaiserbesuch in England; hierbei von den wilden phantastischen Erfindungen sprechend die in der Presse an dies Ereignis geknüpft worden seien, dann erwähnte Balfour u. a. noch den Feldzug von Somaliland, dem er eine größere Bedeutung absprach, doch wies er auf die freundschaftlichen Gesinnungen Italiens gegenüber England anlässlich der englischen Aktion im Somaliland hin.

**London, 11. November.** Dem Vernehmen nach beläuft sich der Betrag, welchen der deutsche Kaiser zum Festen der verheirateten Mannschaften und Familien der Royal Dragoons spendet hat, auf 500 Pfund (10000 Mark), die gleiche Summe wie vor drei Jahren bei der Abfahrt der Mannschaften nach dem Kap.

**Spanien.** In Spanien ist die schlechte Krisis im liberalen Ministerium Sagasta zum offenen Ausbruch gelangt. Am Montag überreichte Ministerpräsident Sagasta dem Könige das Entlassungsgesuch des Gesamtkabinetts.

**Balkanhalbinsel.** König Karl von Rumänien ist am Dienstag in Ruffschuk zum Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien eingetroffen.

**Amerika.** Präsident Castro von Venezuela läßt neue Siegesbesprechungen in die Welt setzen. Ihnen zufolge ist die Rebellenarmee, wenn nicht gänzlich aufgelöst, so doch im völligen Rückzuge begriffen, sie kündigen ferner die Absicht Castros an, Coro, Barcelona, Ciudad Bolivar und Cumana unverzüglich wieder zu erobern. Die Verbindungen der Hauptstadt Caracas mit Valencia und Puerto Cabello sind angeblich wieder hergestellt. Indessen bleibt noch abzuwarten, ob sich die Castro'schen Siegesberichte diesmal besser bewähren als bisher.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung vom Montag eigentlich nur mit Abstimmungen über § 5 (zollfreie Gegenstände) des Zolltarifgesetzes und über die zu demselben hauptsächlich von den Sozialdemokraten, dann von den Freisinnigen gestellten Änderungsanträge, diese Anträge sowohl die sozialdemokratischen durch den Abgeordneten Albrecht als auch freisinnigerseits durch den Abgeordneten Gothein gestellten, kamen zunächst an die Reihe, sie wurden indessen jedoch durchweg abgelehnt, soweit sie eben am Montag überhaupt zur Abstimmung gelangten. Die meisten der Anträge wurden mittels einfacher Abstimmung abgetan, einige jedoch durch Namensaufruf. Als indessen aber ein Antrag Albrecht zu Ziffer 12 (Materialien zum Bau, zur Ausbesserung oder zur Ausrüstung von See- oder Flußschiffen, ausgenommen das Material für Kajüten- und Küchengerät zollfrei mit Ausnahme der Materialien für zu Zugzwecken bestimmter Binnensee- und Flußschiffe), der anstatt Binnensee- und Flußschiffe gelehrt wissen will, Schiffe, namentlich abgestimmt wurde, ergab sich die Anwesenheit von nur 191 Mitglieder, von denen 149 mit „Nein“ und 42 mit „Ja“ gestimmt hatten. Das Haus war mithin beschlußunfähig und es mußte demnach Aufhebung der Sitzung erfolgen. Am Dienstag fuhr der Reichstag in diesem Abstimmungsgeschäft fort.

Der auch von den Nationalliberalen und den Antisemiten unterstützte liberal-konservative Antrag Nischbierler auf Vereinfachung des Verfabrens bei den namentlichen Abstimmungen des Reichstages wird voraussichtlich zur Annahme gelangen, wenn vielleicht auch in etwas veränderter Gestalt. Allerdings dürfte dies erst nach langwierigen und hitzigen Debatten geschehen, während außerdem der praktische Erfolg dieser erstrebten Abänderung

der parlamentarischen Geschäftsordnung fraglich erscheint. Wieder einmal wurden im Reichstage Neben gehalten. Um jedoch die Abgeordneten nicht aus der Uebung kommen zu lassen, sind namentliche und einfache Abstimmungen wie Blumen in einem Blättertranz den Neben zahlreich eingeflochten. In munterer Folge wechselten Neben und Abstimmungen ab. Das Haus macht auch sonst einen ganz manierlichen Eindruck. Die Reichsboten sind in größerer Anzahl als in den letzten Tagen zur Stelle. Das Haus ist beschlußfähig. Bei einer Abstimmung wurde sogar die jetzt immerhin stattliche Zahl von 255 Anwesenden gezählt. Auch die Linke läßt wenig von Obstruktion merken. Sie hätte auch diesmal leicht durch Streifen eine Vertagung bewirken können. Doch das tat sie nicht. Herr von Bollmarz noch vor einigen Tagen so grimmiiges Gesicht zeigt Milde. Auch Herr Stadthagens Benehmen läßt ebenso wie Herr Bröhmels friedliche Züge auf gutes Wetter schließen. Doch wird das nicht lange dauern; bald werden die Geister wieder aufeinanderprallen.

In raschem Tempo werden die einzelnen Positionen des berichtigten § 5 erledigt; ein reines Simmel-Sammel-Surium! — Die Debatte über § 6 ist kurz. Frhr. v. Thielmann versucht noch einmal, für die Regierungsvorlage Stimmung zu machen; aber den Sieg trägt davon die Kommissionsvorlage, nach welcher Abfälle, zerbrochene Gegenstände usw. wie Rohstoffe behandelt werden sollen. Es bleibt aber betrefß derjenigen Waren, die nicht im Tarif besonders genannt werden, bei den Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Der § 7, wonach für Eisenbahn-Verbindungen zwischen dem Deutschen Reich und den Nachbarstaaten die Ausfüllungsgegenstände zollfrei eingeführt werden können, wird debattelos genehmigt. Ein § 7a, den die Kommission eingeschoben wissen will, und der bei der zollmässigen Abfertigung den Einbringer eventuell vor Schäden bewahren soll, wird in namentlicher Abstimmung angenommen. Ueber den § 8 wird, nachdem Anträge auf Teilung der Debatte abgelehnt worden sind, gemeinsam verhandelt. Zu ihm sind eine Reihe von Änderungsanträgen und Anträgen gestellt, bei denen sicherlich wieder namentlich abgestimmt werden wird.

Nach einer Rede seines Parteifreundes Pachnicke versuchte Herr Barth durch einen Vertagungsantrag dem Haus einige heitere Minuten. Dieser Antrag wurde beinahe angenommen worden, wenn es nicht, wie Herr Singer später meinte, dem energischen Klingeln der Schriftführer gelungen wäre, allmählich die genügende Anzahl Mitglieder der Rechten herbeizurufen, die unter allgemeiner Feiterteit der Linken im Gänsemarsch den Saal betraten und erst nicht recht wußten, wogegen sie stimmen sollten. So wurde Herr Stadthagen noch in später Stunde Gelegenheit geboten, das Haus mit einer Rede zu beehren. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, während der der Abg. Singer beantragt, einen Schwerinstag abzuhalten, wird dem entgegen die Fortsetzung der Zolltarifdebatte auf Mittwoch 12 Uhr festgesetzt.

### Bermischtes.

\* Rheinberg, 11. November. Ermordung eines Forstleuten durch Wilderer. Der Forstleute Greiner machte in Begleitung des Arbeiters Wille eine dienstliche Radtour und bemerkte im Jagd 108 (Forst Neu-Osternick) zwei verdächtige, mit Gewehren bewaffnete Männer. Greiner und Wille stiegen sofort ab und während der letztere die beiden Fahrräder beaufsichtigte, ging Greiner auf einen der Unbekannten zu, ihn zur Herausgabe der Jagdflinte auffordernd. Der Wilddieb verzweigte dies jedoch mit der Drohung, daß er schießen werde, und in demselben Augenblick gab er auch schon aus unmittelbarer Nähe auf Greiner einen Schuß ab, der den unglücklichen jungen Mann sofort zu Boden streckte. Hierauf ergriffen die Wilderer die Flucht, wurden aber nach kurzer Zeit ermittelt und festgenommen.

\* Aus einem rheinischen Gebirgsdörfchen wird folgende drollige Geschichte erzählt: Der Landrat beehrte das Dörfchen mit seinem Besuche und wurde vom Bürgermeister zum Mittagessen eingeladen. Als man sich zum Mahle niedergesetzt hatte, holte die geschäftige Frau Bürgermeister aus dem wohlgefüllten Vinnenschranke für den Gast eine Serviette. „Geben Sie doch Ihrem Manne auch eine Serviette,“ meinte der Gast. „Dös is net nethig, Herr Landrat,“ erwiderte da aber stolz die Frau, „us Hannes schlabbert net!“

\* Eine hübsche Trinkergeschichte erzählt die „Frei. Ztg.“: Ein niederbessischer Pfarrer hatte in seiner Gemeinde einige räubige Glibber, die der Brantweinflasche unmaßig zusprachen und die zu besser sein eifriges Be-

### Muzichalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, 3 mal prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert ungeschädlich. Das Glas 70 Pf. Dr. Orsilas Haarfarbe-Muzich, zugleich feines Haaröl, à 70 Pf., bei Felty Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

### Visitenkarten

fertigt schnell die Buchdruckerei d. B. Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen Husten u. Eiserkeit Brustbonbons

Best.: Mel. Extr. Malti, Anis, Caohou, Plantaginis. Preis pro Packet 40 Pfg. Zu haben i. d. Apotheke.

### Tuch-Reste

für Knaben und Herren spottbillig Rob. Lippert, Rietzschelstraße.

**Beschäftigungs-Spiele** und **Material für Weihnachts-Arbeiten in Canevas** empfiehlt in großer Auswahl **B. v. Lindenau's Buchhdlg.,** Heinrich Boye. **Starkes kiefernes Scheitholz** in Klaftern, sowie stets trocken gespalten in Körben verkauft. **Aug. Gräfe, Ohorner Strasse.** In Kamenz ist eine im besten Zustande befindliche **Ladeneinrichtung,** passend für ein Kolonialwarengeschäft oder ähnliche Branche, billigst zu verkaufen. Reflexanten hierauf wollen sich wenden an den Kontorverwalter **Reinhold Hommel,** Kamenz i. S.

**Wer Bedarf in Schuhwaren** hat, der besuche das **Schuhwarenhaus, Pulsnitz Neumarkt 305.** Dieses ist die billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle. 

Herren-Zugstiefel	6.50 — 14.— Mk.	Dam.-Zugstiefel	5.50 — 6.50 "
Herren-Schnürstiefel	7.50 — 15.— "	Dam.-Schnürhalbschuhe	4.50 — 6.50 "
Herren-Schnallenstiefel	8.— — 11.— "	Dam.-Knopfhalbschuhe	4.75 — 8.— "
Herren-Halbschuh	5.50 — 7.50 "	Mädchen-Knopfstiefel	4.25 — 4.75 "
Lange Stiefel	15.— — 8.50 "	„ -Schnürstiefel	4.20 — 4.70 "
Schaftstiefel	7.50 — 8.50 "	„ -Halbschuhe	3.20 — 3.80 "
Dam.-Schnürstiefel	6.50 — 13.50 "		
Dam.-Knopfstiefel	6.50 — 14.— "		

 sowie alle Sorten **Filzschuhe, Gummischuhe, Hausschuhe, Holzschuhe und Lederpantoffeln.** **Reparaturen prompt und billig.** Hochachtungsvoll **Max Hommig.**





# Wichtig für alle Besucher der Düsseldorfer Ausstellung!

Wenn Sie im Kaffeehaus „Zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgezeichnet schmeckte; es wurden oft bis 7000 Portionen an einem Tage abgegeben! — Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Rathreiner's Malzkaffee! — Verwenden Sie auch zu Hause die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr bekömmlich!

## Grosse Geflügel- Ausstellung im Saale des Schützenhauses.

**Beginn Sonnabend, den 15. bis mit Montag, den 17. Novbr.**

Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 15 Pf.

**Montag, den 17. Nov.: Grosse Verlosung von Rasse-Geflügel.**

Losé à 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Zu dieser reichhaltigen Ausstellung werden alle Geflügelreunde aus Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuche geladen. Hochachtend

### Das Ausstellungs-Komitee.

Josef Ploner, Vorsitzender. Georg Borsdorf, Kassierer. Max Gleissenberg, Schriftführer.

## Schützenhaus Pulsnitz

Donnerstag, den 20. November 1902:

### Grosses Extra-Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des Kgl. Sächs. Schützen-Regt. „Prinz Georg“ No. 108. Direktion: A. Helbig.

Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Felix Herberg und im Schützenhaus.

### Nach dem Konzert **BALL!**

Freundlichst laden ein

A. Helbig.

Josef Ploner.

#### PROGRAMM.

I. Teil (Symphonie).

1. Ouvert. „Meeresstille und glückliche Fahrt“ — Mendelssohn. 2. Concert A moll für Cello — Goltermann. 3. Zwei Waldhornquartette: a) das einsame Röslein — Hermod; b) Heimweh — Demmler. 4. Symphonie H moll — Schubert.

II. Teil (populär).

5. Ouvert. z. Op. „Der Freischütz“ — C. M. v. Weber. 6. Zwei Streichquartette: a) Selige Erinnerung — Weiss; b) Gnomentanz — Erichs. 7. Türkischer Abendsegen und Marsch der Palastschaarwache — Faust. 8. Traum eines österreichischen Reservisten, Potpourri — Ziehrer.

## Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 16. November, ladet zur



### Tanzmusik

Freundlichst ein

Heinrich Steglich.

NB. Mittwoch, zum Buřtaa, Bratwurst mit Sauerkraut

## Gasthof zum weissen Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November

### Kirmes-Fest!

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik!** Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgemartet und ladet freundlichst ein Louis Guhr.

## Pofand's Restauration, Oberlichtenau.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November

### zur Kirmes

wartet mit ff. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens auf und ladet ganz ergebenst ein Fr. Pofandt.

— Tüchtiger —

## Kontorist,

der Bandbranche gen. f., m. Stenographie, dopp. Buchf., Korrespondenz, sowie allen Kontorarbeiten vollständig vertraut, wünscht sich per bald oder 1/1. 1903 zu verändern Werte Off. unter 100 Exp. d. Bl.

## 6000 Mark

werden für 31. Dezember 1902 auf 2. Hypothek, noch zum Teil innerhalb der Brandf. behufs Ausg. von Mündelg. auf ein Bäckereigrundstück zu leihen gesucht

Werte Off. erb. unter A. B 2 Exp. d. Bl.

Am 11. November, abends kurz vor 8 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig unser guter Gatte, treusorgender Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, Bruder und Schwager, der Wirtschaftsbesitzer

## Johann Gotthold Freudenberg

im bald vollendeten 67. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, allen Verwandten und Bekannten hierdurch an Ohorn und Pulsnitz M. S. die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage

**Vienenzüchter-Verein Pulsnitz.** Sonntag, den 16./11., nachm. 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. D. B.

## Frischgeschossene Hasen und Rehwild

(für Rehe jetzt billigste Preise der Saison) empfiehlt Fr Müller

Ein tüchtiger, fleißiger, zuverlässiger

## Schneidemüller

für Walzengatter

für dauernd gesucht.

Nur schriftliche Offerten sind unter A. H. in der Expedition niederzulegen.

## Befundscheine

für Fleischbeschauer

zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

## Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 16. November, von nachmittags 4 Uhr an

zur jungen Kirmes

## starkbesetzte Ballmusik

Mit Kaffee und ff. Eierplinzen wird bestens aufgemartet und ladet ergebenst ein Ad. Barthel.

● Hervorragende Neuheiten! ● Reichste Auswahl! ●

## Damenblusen

aus Wolle, Seide, Velour, sowie verschiedenen neuen Fantasiestoffen empfiehlt zu niedrigsten Preisen

## Carl Henning,

obere Lange Strasse.

## Tüchtiger Provisionsvertreter

für Wurm's Magendoktor (conc. Kräuterlikör) geschult. Offerten an die Expedition d. Bl.

**Hochfeine geröstete Kaffee's** à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf. garantiert rein im Geschmack empfiehlt F. Herm. Cunradi.

**Zahlungsbefehle** sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die

## Bäckerei

zu erlernen, kann unter günstiger Bedingung Ostern 1903 in die Lehre treten.

Zu erfragen bei Herrn Schuhmachermeister Nake, Pulsnitz M. S.

Ein 1/4-jähriger

## Oldenburger Zucht-Bulle

schwarzschedig steht Sonnabend, den 15. d. M. zum Verkauf im Gasthof zu Pulsnitz M. S. Herm Menzel.

Mo  
Don  
Fo  
mühen war. Er  
Jahre alter Sch  
auf seinem Spa  
und beschloß, die  
der erst kürzlich  
gefunden worden  
sein zorniger Eif  
Ermahnungen zu  
Gemeindeglied m  
Wetter, Ernte un  
„Nun ist ja d  
gangen. Bierun  
„Do hon Se M  
Schafe, heifällig  
Barer fort, ind  
seinem Leben n  
Der brave Schäf  
treuherzig: „W  
gebacht, wann h  
vielleicht lewete  
merlung verblüff  
der Geistliche lad  
endet zu haben.  
\* Hoß Blie  
berichtet das „W  
ein hier totport  
Bürgermeisters.  
loge teilende Ba  
fern gelieben, d  
ein hübsches jung  
Garberose sein h  
und auf die ein  
Im ersten Zwisch  
die angesichts der  
und sich vor dem  
stellte sich auch d  
vor, die also ank  
gar keine Gnädig  
von Baucais.“  
\* Paris.  
Unter schreckliche  
Saint Denis am  
Germain seine Z  
verschwendet und  
mittags mit tei  
aus der Wohnun  
gemeinen und hat  
geholt. Um 1/2  
St. Denis eine  
tete, der sie mi  
ließen den beiden  
nach. Ehe die P  
fünf Schiffe auf  
Wolfe warf sich  
\* Reape  
wogner der Via  
lehtigen Schau  
dieser Straße v  
Dann flüchtete e  
Ihr folgte ein  
Die junge Frau  
anderen Hauses  
gelieben, zielte  
in den Nacken.  
brach sie zusamm  
und fürzte auf





# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu No. 135.

13. November 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

mähen war. Zu ihnen gehörte auch ein mehr als siebenzig Jahre alter Schäfer. Eines Tages traf nun der Geistliche auf seinem Spaziergange besagten Schäfer bei seiner Herde und beschloß, die Gelegenheit zu benutzen und dem Alten, der erst kürzlich völlig berauscht in seiner Schäferhütte aufgefunden worden war, ins Gewissen zu reden. Da er aber kein jorziger Eiferer war, sondern durch milde und lehrreiche Ermahnungen zu wirken suchte, begrüßte er sein verwirrtes Gemeindeglied mit freundlichen Worten, sprach mit ihm über Wetter, Ernte und dergleichen und sagte dann wie beiläufig: „Nun ist ja der alte R. auch zur ewigen Ruhe eingegangen. Vierundachtzig Jahre alt! Ein schönes Alter.“ „Do hon Se Recht, Herr Pfarrer“, bemerkte der Hüter der Schafe, beifällig nickend. „Er hat aber auch“, fuhr der Pfarrer fort, indem er den Schäfer ernst ins Auge faßte, „in seinem Leben nie einen Tropfen Branntwein getrunken.“ Der brave Schäfer nickte wieder zustimmend und erwiderte treuhuldig: „Wissen Se, Herr Pfarrer, ich hon schon bi me gedacht, wann he aifemol en Schnäpöchen getrunken hätte, wellichte lewete he dann noch.“ Durch die unerwartete Bemerkung verblüfft und belustigt zugleich, verabschiedete sich der Geistliche lächelnd, ohne seine sanfte Strafpredigt vollendet zu haben.

\* **Boz Blitz**, das ist ja die Gustel! Aus Würzburg berichtet das „Würzburger Journal“: Großen Spaß macht ein hier importiertes Vorkommnis in der Theaterloge des Bürgermeisters. Die mit dem Bürgermeister die Proszeniumsloge teilende Bauratsfamilie war an einem schönen Abend fern gelieben, dafür saß, als unser Ratsoberhaupt eintrat, ein hübsches junges Mädchen am Plak, das zwar in der Garderobe sein heraus war, aber doch etwas linksch dasaß und auf die eingeleitete Unterhaltung einfüßig antwortete. Im ersten Zwischenakte erschienen in der Loge zwei Offiziere, die angesichts der jungen Dame ihre Haden zusammenschlugen und sich vor dem gnädigen Fräulein tief verbeugten. Nur stellt sich auch der Bürgermeister der schönen Unbekannten vor, die also anhöb: „Ent—ent—entschuldigen Sie, ich bin gar keine Anhöbe, ich bin die Gustel, das Zimmermädchen von Baurats.“

\* **Paris**, 10. November. Blutiges Eifersuchtsdrama. Unter schrecklichen Umständen hat gestern Abend in der Rue Saint Denis auf offener Straße der Weinreisende Julien Germain seine 31jährige Frau getötet, die sein Vermögen verschwendet und ihn dann verlassen hatte. Er war Nachmittags mit seinen drei Kindern, die er jeden Sonntag aus der Wohnung der Mutter abholen durfte, im Cirkus gewesen und hatte dort bereits einen Revolver in der Tasche gehabt. Um 1/8 Uhr sahen die Passanten in der Rue St. Denis eine Frau, die entsetzt vor einem Mann flüchtete, der sie mit einem Revolver bedrohte. Drei Kinder liefen den beiden weinend und „Mama“, „Mama“ rufend nach. Ehe die Passanten eingreifen konnten, gab der Mann fünf Schüsse auf die Frau ab, die tot zu Boden fiel. Die Waffe warf sich auf den Mann und suchte ihn zu lynchen.

\* **Neapel**, 10. November. Tragödie. Die Bewohner der Via Nilo waren dieser Tage Zeuge eines entsetzlichen Schauspiels. Aus einem vornehmen Palast dieser Straße vernahm man Wehgeschrei und Hilferufe. Dann flüchtete eine junge Frau auf das Dach des Hauses. Ihr folgte ein Mann mit dem Revolver in der Hand. Die junge Frau sprang in Todesangst auf das Dach eines anderen Hauses und floh weiter. Der Mann war stehen geblieben, zielte und schob. Die Kugel traf die arme Frau in den Nacken. Mit einem martdurchdringenden Schrei brach sie zusammen. Ihr Körper rollte das Dach hinunter und stürzte auf die Straße. Der Mörder schob sich dann

ebenfalls eine Kugel in den Kopf. Und die Ursache des entsetzlichen Vorganges? Die Frau, Signora Giulio Napoli, Gemahlin eines Polizeibeamten, unterhielt mit dem Priester Ernesto Riccardi ein Verhältnis. Der Ehemann rächte sich, der Priester war entkommen.

Große Auswahl in **Damenjackets, Kragen und Kinderjackets** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

**Ehe es zu spät ist!!!**  
brauchen Sie gegen Rheumatismus, Asthma, Magenleiden, Kreuz- und Kopfschmerzen, Steifheit in den Gliedern, Schlaflosigkeit, Eucalyptus-Oel und Extract, der Saft des Eucalyptus-Fieberbaumes in Australien, A.F.L. m. Broschüre 1 Mk. Kein Scheinmittel! Allein-Import: **Gustav A. Steber** (G. m. b. H.) Dresden 18.

**Erhältlich** in Pulsnitz: Felix Herberg, Drogerie. in Grossröhrsdorf: Osw. Hentschel, do.

## Gewinne der 142. K. S. Landes-Lotterie.

5 Klasse — Gezogen am 11. November 1902. — Ohne Gewähr

50000 Mk.	75011.
5000 Mk.	3801 27803 69729.
2000 Mk.	752 2720 5524 8049 11195 16224 22725 25034
27760	30693 33353 33476 34998 36900 37916 41373 44655
49558	51116 57866 58401 59774 61526 61690 61859 62992
63912	73112 87115 90065 92581 93447 93868 94486 97604
98059.	
1000 Mk.	2467 2885 3469 4870 7499 12653 23262 26757
27360	31149 33485 34201 41300 43381 45563 49297 53768
56178	56675 59700 60449 61144 63431 65241 66061 66948
71659	74472 74986 77555 78830 80060 84358 85262 86555
86840	87031 89688 91993 95880 98585.
500 Mk.	926 1431 7219 9412 10662 11736 18536 20001
20357	25801 25980 26802 26959 27244 27691 30912 34702
34880	36559 38027 40742 45840 49121 49457 51036 51048
51056	52757 53849 54220 55651 62739 63827 64277 65137
65490	66517 66553 67138 67918 68376 70250 74889 75921
78449	82945 83438 84661 84935 85464 88484 89495 93275
94866	95088 96535 97333.

Gezogen am 12. November 1902.

5000 Mk.	24271 35202.
2000 Mk.	168 2943 8293 13657 27894 29547 34017 48005
49428	55476 58127 58216 61961 66707 68276 73205 76373
81626	82683 83708 87687 87705 97558.
1000 Mk.	4610 5035 6500 7425 7542 7834 8254 10809
14877	16473 17766 19022 20139 21495 24045 24113 25670
28021	26085 30820 31211 32830 36816 39289 40389 41916
44051	44216 50708 53540 55073 55890 57807 59694 61910
62942	63063 64090 66666 66805 72381 78663 79824 82807
84341	86582 88723 88783 88795 89946 93428 97325 98282
98313	98555.
500 Mk.	843 2485 5777 6802 6872 9791 10350 11392
11913	16458 16619 17873 17549 17957 20404 21935 24233
25522	25846 26467 28330 28630 29454 32411 32859 34174
37105	38373 39211 40380 43005 44424 44659 52257 55597
55769	57984 62098 62768 64214 61391 65062 68146 69640
70085	70527 71347 73554 77109 77975 79020 79553 83411
84218	84345 87451 94446 95155 95369 95737 99201.

## Konkurrenz geschützter Erfindungen

mitgeteilt v. Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Altmarkt  
Angemeldet von: R. Lehmann, Bauzen; Kravatte mit Schutzbelegung. — L. Bogler, Elektrotechnische Werkstätte Ramens; Kohlekonalt für elektrische Maschinen. R. Hahn, Bauzen; Fahrvorrichtung für Kartoffelermaschinen.

## Litteratur.

20 000 zahlende Abonnenten mehr binnen vier Wochen, das ist wohl ein Erfolg, der für sich selbst spricht! Diesen kolossalen Erfolg hat das unübertreffliche Moden- und Familienjournal „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, aufzuweisen, dessen Nr. 3 soeben erschienen ist. Das Blatt ist so reichhaltig und dabei billig, daß jede Hausfrau, die es sich zur Ansicht kommen läßt, dasselbe sofort ins Herz schließt. Neben einer vorzüglichen Moden-Zeitung mit großem Schnittbogen, der es jeder Dame ermöglicht, ihre eigene Garderobe und die der Kinder selbst herzustellen, sowie naturgroßen Handarbeiten bringt das Journal eine 20 Seiten starke, reich illustrierte Beilage mit Beiträgen erster Autoren in jeder Nummer. Außerdem weisen wir hin auf die bestellten Beilagen: Romanezeitung „Aus besten Federn“, „Merztlicher Ratgeber“, illustriertes Witzblatt „Gumor“, die sehr beehrte 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt“, Musikbeilage zc. Man findet eben hier alles, was Hauswirtschaft und Familie betrifft, Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschlüsse, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mark 1.—, mit Moden- resp. Handarbeit-Kolorist Mark 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei Erscheinen und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

## Geschicklungen.

Am 5. Oktober 1902 der Schlosser Emil Otto Schäfer aus Dresden ev.-luth. K. mit dem Stubenmädchen Frieda Clara Ida Schödel aus Dresden ev.-luth. K. — 6. der Kaufmann Franz Alwin Kreische aus Pulsnitz ev.-luth. K. mit der Anna Marika Bauerdorf aus Pulsnitz ev.-luth. K. — 8. der Sergeant Oskar Emil Lautenbahn aus Wurzen, ev.-luth. K. mit der Elisabeth Theresie Dorothea Heibel aus Pulsnitz, ev.-luth. K. — 12. der Fabrikarbeiter Robert Max Schmidt aus Obersteina ev.-luth. K. mit der Dienstpersion Marie Emma Hartmann aus Obersteina ev.-luth. K. — 12. der Zimmermann Bruno Max Rasche aus Niedersteina ev.-luth. K. mit der Wirtschaftsgehilfin Alma Minna Freudenberg aus Obersteina ev.-luth. K. — 12. der Fabrikarbeiter Ernst Otto Kunze aus Dohn ev.-luth. K. mit der Fabrikarbeiterin Minna Marie Siepelt aus Pulsnitz ev.-luth. K. — 13. der Feischer und Gasthofspächter Johann Adolf Edwin Gräfe aus Obersteina ev.-luth. K. mit der Minna Helene Bötsche aus Pulsnitz ev.-luth. K. — 19. der Fabrikarbeiter Emil Robert Hause aus Niedersteina ev.-luth. K. mit der Wirtschaftsgehilfin Anna Karoline Schöne aus Niedersteina ev.-luth. K.

## Sterbefälle.

Am 2. Oktober 1902 der Chirurgen- und Dentschpfermeister Franziskus Franz Fürgel aus Pulsnitz 54 J. 9 M. 19 T. alt, ev.-luth. K. — 2. der Witwer und Maurer Johann Gottfried Kühne aus Meißnisch-Pulsnitz 82 J. 2 M. 10 T. alt, ev.-luth. K. — 5. die Witwe und Aushülferin Johanne Eleonore Frenzel geborene Schüte aus Dohn 78 J. 8 M. 5 T. alt, ev.-luth. K. — 7. die ledige Fabrikarbeiterin Anna Marie Rasche aus Meißnisch-Pulsnitz 35 J. 3 M. 3 T. alt, ev.-luth. K. — 12. die Tochter Anna Marika Lorenz aus Pulsnitz 12 J. alt. — 13. die ledige Katalie Friederike Beyrich aus Pulsnitz 81 J. 2 M. 22 T. alt, ev.-luth. K. — 14. die Ehefrau Rosa Nina Ehrig geborene Krescher aus Pulsnitz 36 J. 21 T. alt, ev.-luth. K. — 20. Franz Georg Kühne aus Dohn 1 J. 3 M. 23 T. alt, ev.-luth. K. — 27. der Witwer und Bandweber Friedrich August Pfeiffer aus Dohn 76 J. alt, ev.-luth. K. — 27. die Schwiegermutter die Witwe und Bandweberin Johanne Eleonore Schimang geborene Kühne aus Böhmisch-Bollung 66 J. 11 M. 3 T. alt, ev.-luth. K. — 27. der Witwer und Bandfabrikant Gottlieb Julius Garten aus Meißnisch-Pulsnitz 73 J. 8 M. 8 T. alt, ev.-luth. K. — 28. Frieda Marika Schäfer aus Obersteina 2 M. 13 T. alt, ev.-luth. K. — 30. Richard Edwin Brückner aus Meißnisch-Pulsnitz 15 J. alt, ev.-luth. K. — 31. die Ehefrau Johanna Rosina Friedrich geborene Steinert aus Meißnisch-Pulsnitz 80 J. 4 M. 11 T. alt, ev.-luth. K.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, den 15. November: 1 Uhr Betstunde: Pastor Rietschel.  
X X V. Sonntag nach Trinit., den 16. November:  
1/2 9 Uhr Beichte } Pastor Rietschel.  
9 „ Predigt (2. Cor. 7, 10) }  
1/2 2 „ Kindergottesdienst (Luc. 10, 25—37). Pfarrer Schulze.  
1/8 „ Jungfrauenverein.  
A m t s w o c h e: Pfarrer Schulze.

## Bei Sonnenuntergang.

Altäusserer Roman von M. von Wehren.  
(Nachdruck verboten.)

Endlich, nicht zur Freude der Gäste, hob der Hausherr die Tafel auf; diese hätte noch lange anhören mögen, so hatten Schönheit und Inhalt dieser Unterhaltung sie gefesselt.

Die Herren gingen mit ihrem Pfeifen auf die Treppe und nun brachte Romberg sein Anliegen vor, sie beide für die Zeit ihres Aufenthaltes, welcher sich wohl bis zum Herbst ausdehnen dürfte, in das gastliche Haus in Pension zu nehmen. Sie wären Gutsbesitzerstöhne, an Einfachheit gewöhnt und wollten sich in jeder Weise in die Hausordnung fügen.

„Wir schienen uns hauptsächlich nach Anschluß an eine lebenswürdige Familie. Mir speziell hat die Vergangenheit mancher trübe Erfahrung gebracht und nun möchte ich hier einatmen lernen und erstarren in dieser entzückenden Waldstille.“ Sie waren Gutsbesitzerstöhne, an Einfachheit gewöhnt und wollten sich in jeder Weise in die Hausordnung fügen.

„Wie schienen uns hauptsächlich nach Anschluß an eine lebenswürdige Familie. Mir speziell hat die Vergangenheit mancher trübe Erfahrung gebracht und nun möchte ich hier einatmen lernen und erstarren in dieser entzückenden Waldstille.“ Sie waren Gutsbesitzerstöhne, an Einfachheit gewöhnt und wollten sich in jeder Weise in die Hausordnung fügen.

„Wie schienen uns hauptsächlich nach Anschluß an eine lebenswürdige Familie. Mir speziell hat die Vergangenheit mancher trübe Erfahrung gebracht und nun möchte ich hier einatmen lernen und erstarren in dieser entzückenden Waldstille.“ Sie waren Gutsbesitzerstöhne, an Einfachheit gewöhnt und wollten sich in jeder Weise in die Hausordnung fügen.

sie fort und sagte endlich, an die letzten Worte des Gastes anknüpfend:

„An den Opfern, meine Herren, werden Sie nicht so schwer zu tragen haben, das Versprechen kann ich Ihnen jetzt schon geben. Das andere verschiedenes, denke ich, bis morgen; ich kann heute meine alte Schwester nicht mehr führen und ohne sie will ich keinen Entschluß fassen. Bei Stillgruber giebt es laubere Betten, etwas massig werden die Herren sie finden, aber eine Nacht halten Sie es wohl darin aus. Ich hoffe, Sie morgen erfrüht in meinem Hause als Gäste zu begrüßen, dann wollen wir bei einem Glas Tokayer die Angelegenheit ordnen. Vielleicht sprechen Sie vorher die Alte und es ist alles abgemacht, wenn ich zu Tisch heimkehre. Die Frauen müssen bei solchen Sachen den Ausschlag geben, sie haben die Laß, ich das Vergnügen. — Komme her, mein Lächelchen, singe uns noch ein Abendlied und dann zu Bett, ich bin müde!“

„O wie wohl ist mir am Abend, wenn zur Link' die Glocken läuten, him, him, him, him“, sang Rosa mit glöcklicher Stimme an und die Mäxchen, welche nachtschlaf halten und am Tisch auf den Steinen umher saßen, fielen kanariartig ein. Immer leiser wurde der Gesang und erfüllte die Herren aus der Reibenz mit beschränktem Zauber. Dann erhob sich Rosa, verbeugte sich lächelnd und schmeichelt jubelnd: „Wünsche Ihnen — wohl zu ruhen — wohl zu ruhen — wünsch ich Ihnen! Ihnen, Ihnen —“ tönte es immer entfernter, während sie die Treppe emporstieg. —

„Mein — das ist zu arg — das halte ich anderer aus! Mathe Mathe! Donnerwetter, so hören Sie doch, befreien Sie mich! Ruh — ich erlicke!“

Mit weit geöffneten, wilden Augen starrte der junge Offizier den Diener an, der herbeigeführt kam, um zu sehen, was sein Herr anstellte.

„Mein, hilf mir endlich, ich kann mich nicht rühren!“ Mit beiden Armen griff der Diener nach der Waffe von Belten und warf sie bei Seite. „Gott bewahre, Herr Baron, Sie sind ja naß wie aus dem Wasser gezogen; was ist denn passiert?“

„Ach, eigentlich nichts“, brummte dieser mürrisch, „ich habe geträumt. Die Hitze hier im Pferd, die verdammten dicken Federbetten, der starke Wein gestern Abend — mir war so, als hätten mich die Kinder Israels am Hals und wollten mich würgen.“

„Gott bewahre! Das ist ja ein sogenannter Teufels Traum, Herr Baron. — Sie sind ja hier vor ihnen sicher, die gnädige Frau Mama, meine ich, hat ja alles in Ordnung gebracht.“

„Was weißt Du nicht in Sachen, die Traun. Die Juden wollten mich töten. Ich geisterbleiches Kind Lumpen; es war fregung erwachte ich.“

Der Diener brauchte seinem Herrn Fenster, die kühle A Himmel verfinsterten Sonne. Ruhe lager an den gegenüberliegenden Feuerstein, daß die waren, die Frühling Unverdorfen aber fr Welt hinaus zum ummühen Vieh am f

immer Kerl! Stecke Dich verflucht. Es war nur ein unter sich bekommen und Dir, füllte es ein kleines und deckte mich mit ihren In dieser rasenden Aufwachte mit einem feinen weiß ab und öffnete das einfröhen zu lassen. Am e Wolken den Ausgang der f der Dorfstraße und nun isten zeigte ein schwacher Hausfrauen schon dabei ihre Familien zu bereiten. jähne ihren Wehruf in die er für Kurt Wölge, der dem Hals umgedreht hätte. (folgt.)



# Gänzlicher Ausverkauf

von Normal-Unterwäsche, Unterröcken, Kravatten, Hosenträgern, Korsettschonern

wegen vollständiger Aufgabe

im **Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden,**

nur Nr. 1, Prager Strasse Nr. 1, I.

Prachtvolle Glacé-Handschuhe, à 90 Pfg., 1,25, 1,50 Mark.



Hauptstr. 34 Dresden-N., Hauptstr. 34

## Uhren und Goldwaren

— bessere Fabrikate —

moderne Freischwinger-Uhren,

- durchweg sehr schöne Muster in Eiche, Nussbaum und Mahagoni mit 14 Tag-Schlagwerk von Mk. 16.— an
- allerfeinstem Gongschlagwerk " " 28.— "
- Regulateure, 14 Tag-Gehwert " " 13.— "
- " mit 14 Tag-Schlagwerk " " 16.— "
- Herren-Remontoir-Uhren " " 6.— "
- Silb. Damen-Rem.-Uhren " " 10.— "
- Wecker-Uhren " " 2.— "
- Massiv gold. Trauringe, ges. gest. 333 und 585 " " 3.— "

Ferner in sehr grosser Auswahl:

- Hausuhren, Kuckuk-, Wecker-, Kontor-, Küchen-, Bronze-, Stand-Uhren, Ringe mit Steinen, Uhrketten, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Herzanhänger, Manschetten, Brust- und Kragenknöpfe, Armbänder,

Versandt nach auswärts.

Die billigsten aber streng festen Preise sind an jedem Stück vermerkt.

### Hermann Maukisch.

## C. Lück's Kräuter-Zhee.

Bestandteile von C. Lück's Kräuter-Zhee: Je 5 Ko. Schafgarbe, Fenchelkraut, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wacholderbeeren, Süßholzwurzel, Pfefferminze, Borchkraut, Cassiablätter, Pulverholzrinde, Mantwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Fliederblüten, Viefenblätter, Feldthymian, Valerianawurzel, Pfefferkraut, Süßholzwurzel, Bohnenhülfsen, 10 Ko. Eichenpiegelrinde.



Padete, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannt und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück. Preis pro Padet Mk. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Stellenanz. f. bess. weibl. Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin-L.

## Cocosflocken.

Rich. Selmann, Pulsnitz, Neum. 297.

# Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quantum

fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.

Die Gartenwirtschaft der **Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen)** hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben. **Massenkultur in Hochstämmen:** Kirschchen, Birnen, Aepfel, Pflaumen u. Zwergobst. Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

**Volle, leichte, weiche Betten** stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise **füllkräftigen ff. Schleissfedern**, à 66 zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der **Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi, Pulsnitz.**

## Bei Sonnenuntergang.

Littauischer Roman von M. von Wehren. (Nachdruck verboten.)

16] „Ist Ihnen jetzt wohl, gnädiger Herr Baron?“ fragte der Diener, welcher sah, das etwas Farbe in das fahle Gesicht seines Herrn wiederkehrte, obwohl er noch immer um sich fierte und seine Glieder vor Frost bebten.

„Ja, etwas; nur der verdammte Alz will noch immer nicht weichen. Gib mir noch ein Glas Wasser, Platte.“

„Herr Baron, ob das wohl gut ist, das garstige Wasser? Sie sitzen ja schon!“

„Dummer Kerl, verschone mich hier mit Deinem „Baron“, ich bin für kurze Zeit umgetauft, heiße Kurt Wöge und lasse es Dir niemals einfallen, dieses zu vergessen, sonst müssen wir sofort heim.“

„Und dieses wollen der Herr Baron — Kurt Wöge wollte ich sagen — wohl nicht?“

„Vor der Hand bin ich hier besser aufgehoben. Der Kerl, der Levy in Berlin, läßt mir keine Ruhe und langweilt mich mit der Lumpenjurane.“

„Sind zehntausend Thaler, Herr Baron — Herr Wöge — nicht ein bißchen viel?“

„Geh! Dich nichts an, Dummkopf! Ich verbitte mir alle Bemerkungen! Bin ich erst verheiratet, so schaffe ich mir die Blutsauger sofort vom Hals. Doch genug davon. Vor der Hand bin ich hier sicher; wer ahnt hinter Kurt Wöge, dem Maler, den Leutnant von Bithum? Hahaha, der ist gut angeführt! Aber nimm Dich in acht, Platte, versprich Dich nie, Graf Gotter versteht keinen Spaß und muß wohl seine Gründe haben, muß in Romberg und Wöge zu metamorphosieren. Erzähle allen, die es hören wollen, daß

wir beide Maler sind, aus guter Familie, reich — Du kannst des Guten nicht zu viel thun — beide aus Schleswig und hierher gekommen, um Studien zu machen, im Walde zu jagen und Wölfe zu schießen, falls der Spaß so lange dauern sollte. Dein Schade ist es gewiß nicht, lieber Platte, der Herr Graf sind für seine Getreuen ein sehr freigebiger Herr. — Ja, ein Biß wollen wir jagen und mir scheint, mein Gebieter und Freund hat es schon ans Korn genommen. Offenlich hält diese erste Passion bei ihm nicht so lange vor, um uns alle Genüsse der Residenz zu rauben, mir wäre wenig damit gedient.“

„Das Fräulein Brant hangte sich gewiß auch sehr, käme der Herr Baron — Wöge, wollte ich sagen — nicht bald wieder und würde sehr unzufrieden sein“, meinte Platte.

„Oh c'est tout egal; aber die kleine Olga und die anderen vom Corps de ballet, dann die hübschen Abende in der Mauerstraße: den ganzen Winter soll ich sie entbehren? Brr, mich friert bei dem Gedanken. Bringe meine Decken und verhäng die Fenster, dann wollen wir weiter schlafen und träumen.“

„Bon Fräulein Olga und den anderen“, schmunzelte Platte.

„Du hast recht, ich will es versuchen; uff, wie mich gruselt! Es war doch so schrecklich, die Kleine mit den Lumpen, die Juden —“

Nach kurzer Zeit schlief der Maler Wöge wieder, obwohl ängstliche Laute und Stöhnen abwechselten. Auch Platte suchte sein Lager wieder auf.

Georg Romberg war nicht gleich auf sein Zimmer gegangen. Ihn hatte der Wein merkwürdig erregt. Er wanderte wohl noch eine Stunde in den Straßen umher, kehrte wieder zur Mühle zurück, feste sich auf das Stein-

geländer und lauschte auf das Gurgeln des Wassers. Lange war ihm nicht so wohl gewesen, wie heute. Was bewegte ihn so froh in dieser Waldeinsamkeit, weit ab von allem, was ihm von Jugend auf Gewohnheit geworden? War es der Hauch der Freiheit, welcher ihn so glückselig anwehte? Seine Ketten waren ja nur etwas verlängert und nur der Tod konnte sie lösen. Was stimmte ihn dennoch so heiter und ließ ihn auf Augenblicke das große unbeschreibliche Weh seines Lebens vergessen? „Wie schön ist es hier! Ach könnte ich mich in diese Einsamkeit vergraben und friedlich meinen Kohl bauen, vereint mit einem Herzen, das mich liebt! Alle Pläne, alle weltentfremdenden Gedanken möchte ich hingeben für Ruhe und Frieden. Was hat mir mein Schaffen, mein Thätendurst eingebracht? Nichts als ein gebrochenes Leben und eine Leere, die sich mir beim geringsten Konflikt öffnet und mir ihr Totenanklis zeigt. Großer Gott, was verlorst das Leben dem Knaben und was hat es dem Mann gehalten? — Wie glücklich bist Du, kleine Haiderose, wie süß magst Du träumen! Ich wünschte, auch ein wenig von mir, dem Meine Unschulb, Deine Kindlichkeit das harte Herz geschmolzen und es aufzuden läßt in bitterem Weh, dann wieder in Freude, daß es noch zuden kann. Schlafe ruhig weiter, kleine Rose, und mögen Gottes Engel Dich behüten vor allen Täuschungen, allem Leid des Lebens, auch vor mir! Fürchte mich wie die Sünde, denn Deinen Frieden möchte ich nicht stören, Du liebes herziges Kind. Mich aber, Gott, mache stark, damit ich den unbewußten Lockungen dieses liebreizenden Geschöpfes widerstehen kann. Daß mich nicht vergessen, daß ich ein armer Gefangener bin und klirrende Ketten trage!“

Er schüttelte sich wie im Fieber! „Lieber sterben, als meineidig werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Fernsp...  
\*\* No. ...  
Erscheint D...  
tag un...  
Beblätter...  
blatt und...  
Abnommen...  
vierteljähr...  
freier Zusf...  
sowie durc...  
No. 80...  
Amtsblatt...  
Hauswalde, C...  
Druck...  
Juliu...  
Uhren...  
Nr. 1...  
Zu dem U...  
Geschäfts...  
Sozialbe...  
eingebrac...  
Die Untersc...  
in Prag...  
stellungen...  
Die Konferen...  
lain hat...  
legenheit...  
Der Kamp...  
Es kling...  
und beruhig...  
reich der Zus...  
dekreter bedarf...  
durch die einfa...  
D, hätten doch...  
gebacht, wie schn...  
kann, parlament...  
brauch zu mach...  
spiellos fruchtlos...  
wie es jetzt sehr...  
zugegeben werden...  
Parlamente festli...  
Ueberzeugung un...  
sehen, die sie für...  
zeitig hält, aber...  
Entscheidung als...  
Wille der Mehr...  
des Bundesrates...  
muß Gesetz werd...  
noch so sehr da...  
fassung und der...  
hebung sind b...  
gegangen, daß di...  
heit des Volkswi...  
durch die Abstim...  
Ausdruck gebrac...  
Mehrheit in dies...  
menslich nicht a...  
Ergebnissen mit...  
im Volke und i...  
eine Aufhebung...  
verpflichtet. Das...  
beruht auch die p...  
müssen auch so h...  
größten Mehrhe...  
geraten wir in v...  
vernünftige Zusä...  
Kingen um das...  
den Minderheitsp...  
wie wärend nur...  
nicht vorgesehen...  
der Schilane und...  
sichigen Mehrhe...  
der Freisinnigen...  
mit Verhinderung...  
schickliches Fern...  
durch endlose Ver...  
über die Art der...  
liche Macht dersel...  
so ist dies ein C...  
Reichstages unter...  
ungerechte Stellu...  
weiber darau...  
kaffe den Mehr...  
strage des Abg...  
aber es ist den...  
ein recht dummes...  
über der freisinn...